

AKTUELLES

Knapp 100 Tage im Amt – Rückblick, Wertung, Ausblick

Anita Kirsten

Der 25. Februar 2022 war nicht nur für die GdP Brandenburg ein bewegender und sehr emotionaler Tag, leider, und das kam gleichermaßen erschreckend hinzu, stand der Kriegsbeginn in der Ukraine unmittelbar im Raum. Eine Welle von schier unvereinbaren Emotionen wirkte in diesen Tagen lange nach. Wir, die GdP Brandenburg, haben für uns den angestrebten Führungs- und Generationswechsel vollzogen. Auch wenn ich schmunzeln muss, hieß es doch hier und da die „Jungen“ übernehmen das Ruder. Mit 40 Lebensjahren und über 20 Jahren in der Brandenburger Polizei zähle ich mich selbst nicht mehr ausschließlich zu den „Jungen“. Ich weiß jedoch ganz genau, dass wir, die Gewerkschaften und die Polizei, einen sehr genauen Blick auf die „junge“ und nachfolgenden Generationen haben sollten.

Warum? Weil diese Generation noch über 40 Jahre für die Organisation Polizei und im besten Fall auch für unsere GdP arbeiten und diese mitgestalten wird. Wir, die wir jetzt Verantwortung übernommen haben, gestalten somit nicht nur unsere, sondern auch die Zukunft der nachfolgenden Generationen.

Ich habe mich für dieses Amt beworben, um aktiv die Zukunft der Polizei gemeinsam mit der GdP gestalten und voranbringen zu können. Denn die Kernfrage, die sich die Polizei des Landes Brandenburg stellen muss, ist: „Sind wir wirklich zukunftsfähig?“ oder „Müssen wir erst in der Gegenwart ankommen, um zukunftsfähig zu werden?“

Meine ersten 100 Tage im Amt waren maßgeblich von Antrittsgesprächen sowohl

auf der politischen Ebene als auch bei der polizeilichen Führung geprägt.

Die bisherigen Gespräche verliefen respektvoll und auf Augenhöhe, was den Einstieg in so eine wichtige Funktion zunächst einfacher macht. Was mich jedoch immer wieder begleitet, ist die ungebrochene Sorge derer, die sich mit dem Thema Frauen in Führungspositionen noch nicht so intensiv auseinandergesetzt haben. Ich glaube kaum, dass gewählte Politiker, Führungskräfte der Polizei oder Funktionäre so oft nach dem Wohlbefinden der Familie oder ihrer Kinder befragt werden. Die Entscheidung, für dieses Amt zu kandidieren, habe ich bewusst getroffen und ich werde mit Herzblut und Engagement diese Funktion ausfüllen, ebenso wie ich für meine Familie da sein werde. Denn, und das ist auch ein stetiges Thema der Polizei, um beides vereinbaren zu können, braucht es nicht nur ein gutes Management, sondern ein akzeptierendes Miteinander des Organisationsgefüges. Keine Dienstvereinbarung der Welt kann Schranken und Barrieren aus den Köpfen schreiben. Nur wenn wir als Organisation Vereinbarkeit leben, tolerieren und akzeptieren, kann es funktionieren.

Wir haben in den vergangenen Wochen zwei maßgebliche Schwerpunktthemen angepackt, die uns auch weiterhin begleiten werden. Zum einen die Erarbeitung eines Gesetzes für einen Beauftragten für Polizeiangelegenheiten. Hier soll der oder die Beauftragte für Beschwerden und Eingaben von Bürgern gegenüber der Polizei und ihrem Handeln sein, andererseits soll er oder sie auch für Beschwerden aus der Organisa-



Foto: GdP

tion selbst zuständig sein. Dies ist ein Thema, was reichlich umstritten ist, da es zudem an einer ehrlichen Bedarfsbegründung mangelt. Neben einem intensiven Austausch mit den einzelnen Parteien zum Gesetzentwurf und der Anhörung im Innenausschuss gibt es natürlich auch Redebedarf in den eigenen Reihen. Wie gut sind wir als Organisation, wenn es um Fehlerkultur, um Konflikte, um dienstliches Fehlverhalten geht? Die Polizei des Landes Brandenburg ist auf einem guten Weg. Mit der Etablierung des Konfliktmanagements, mit der Schulung unserer Führungskräfte und ja, auch mit dem anstehenden Generationswechsel entwickelt sich ein anderes Miteinander. Auch hier bedarf es immer wieder einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Status quo. Doch dafür gibt es zuvorderst die Personalräte und die Konfliktmanager, vertrauliche Anlaufstellen, die wir bereits seit Jahren erfolgreich etab-

DP – Deutsche Polizei
Brandenburg**Geschäftsstelle**
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke**Redaktion**
Cornelia Zernicke (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



liert haben. Diese und die Zusammenarbeit mit selbigen finden sich im aktuellen Gesetzesentwurf jedoch nicht wieder.

Ein weiteres maßgebliches und sehr wichtiges Thema ist der aktuelle Entwurf des Gesetzes zur Anpassung der Besoldung und Versorgung.

Der Kern des Gesetzesentwurfes betrifft die Übertragung des Tarifiergebnisses (TV-L) auf den Beamtenbereich im Land Brandenburg. Die Bezüge der Beamtinnen und Beamten, der Versorgungsempfängerinnen und -empfänger und der Richterinnen und Richter werden demnach ab dem 1. Dezember 2022 linear um 2,8 Prozent erhöht. Die Anwärtergrundbeträge sollen zum gleichen Termin um 50 Euro erhöht werden.

Ein weiterer Regelungsbereich des Gesetzes umfasst die Umsetzung der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes zur Alimentation von kinderreichen Beamtenfamilien sowie zum Abstandsgebot zur Grundversicherung für das Land Brandenburg. Vorge-

sehen ist hier die Streichung der ersten Erfahrungsstufe in den Besoldungsordnungen A und R sowie die Anhebung der Familienzuschläge für das erste, zweite und ab dem dritten Kind. Zudem wird ein bedarfsorientierter Familiensonderzuschlag eingeführt, der für die unteren Besoldungsgruppen (bis maximal A 10) gewährt werden soll, wenn das Einkommen des (Ehe-)Partners eine bestimmte Höhe (die an die Höhe einer geringfügigen Beschäftigung angelehnt ist), nicht übersteigt.

Selbstverständlich begrüßen wir die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Tarifiergebnisses. Leider wurde jedoch erneut die Chance vertan, für Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger eine Kompensation für die späte Tarifierhebung zum 1. Dezember 2022 vorzunehmen. Unklar ist auch, wie mit den Widersprüchen seit dem Bekanntwerden der Bundesverfassungsgerichtsentscheidung Mitte 2020 umgegangen werden soll.

Hier und vor allem in den aktuellen Haushaltsverhandlungen und den avisierten Sparmaßnahmen ist ordentlich „Musik“ drin. Sprach ich zu Beginn von der Zukunft unserer Polizei, komme ich angesichts der im Haushalt vorgesehenen Kürzungen nun zu dem Schluss, dass bei deren Umsetzung es schwierig werden wird, selbst den Status quo zu halten. Während das Land Brandenburg bei der Digitalisierung noch vom „Programm Polizei 20/20“ spricht, wird in anderen Bundesländern schon weitgehend an der Polizei 2040 gearbeitet. Wir, die GdP Brandenburg, werden uns das Thema Zukunftsfähigkeit auf die Fahnen schreiben. Dazu gehört neben einer selbstverständlichen verfassungskonformen Besoldung auch, unsere KollegInnen mit Führungs- und Einsatzmitteln auszustatten, mit denen sie ihre polizeilichen Aufgaben bestmöglich und sicher bewältigen können. Wir müssen es endlich schaffen, vor die Lage zu kommen! ■

MEINUNG

Sind wir eigentlich noch vorbereitet?

Alexander Koos

Existieren zum Teil klaffende Unterschiede zwischen Anspruch der Hochschulbildung und Realität im Dienstalltag? Kann man die gegenwärtige Situation so bezeichnen?

Ein paar Gedanken dazu sind an dieser Stelle durchaus angebracht!

Wohin geht die Reise? Junge Polizistinnen und Polizisten entwachsen aus einem Hofstaat intellektueller Größe(n) in Oranienburg. Sie kommen nun bei Einsatzlagen in Konflikte aus einem Gruppenwagen bzw. dem Funkwagen heraus an die Grenzen polizeilicher Arbeit und damit auch an die Abgründe menschlichen Verhaltens.

Sie sind eine Bildungselite mit hervorragenden Kenntnissen in psychologischen Studien, rechtsgutachterlichen Lösungsmustern bei juristischen Fallstricken, verbunden mit exzellenten „Social Skills“ (sog. Sozialkompetenzen) – zusammengefügt in einem märkischen Polizeianwärter. Dieser ist mittlerweile schon zum Teil wis-

senschaftlich graduiert in einem einstmaligen Handwerksberuf in der Fachrichtung Mensch.

Und was bekommen sie als Erstes im Bürgerkontakt?

Vom polizeilichen Gegenüber eins in die Fresse!

Bespuckt, beleidigt, getreten, verprügelt, mit Messern und Flaschen attackiert, überfahren und – wie mit Worten schwer zu beschreiben – zuletzt mit Langwaffen hingerichtet. Einigen Kollegen wurden die Schulterstücke kaum warm am Poloshirt, schon gab es Platzwunden in den ersten Schichten. Genau in diesem Spannungsfeld bewegen sich nun auch die Neuen.

Dabei heißt es doch so schön:

Gewalt ist keine Lösung – das Wort ist die beste Waffe – über Unsicherheiten soll offen gesprochen werden, aber bitte politisch korrekt. Für Letzteres gibt es bereits ein Seminar zum Thema „Vorurteile, Rassismus und demokratische Resilienz“. Früher hieß so was gesunder Menschenverstand. Den bekam man im Rahmen einer vorpolizeilichen Erziehung vorgelebt und lernte, wie man rote Linien des Miteinanders nicht überschreitet. Wenn diese Inhalte nun aber wortreich und reizüberflutend erklärt werden – ohne dass es aus polizeilicher Sicht für den



Dienst griffig anwendbar dargestellt wird –, dann hat man eben grade KEIN Wissen, sondern Verunsicherung vermittelt.

Und an der HPOL geht es weiter:

Durch Coronamaßnahmen, fehlende Räume und Mangel an Lehrpersonal bei anhaltend hohem politischen Druck bei Einstellungszahlen (nach einer von der Politik selbst verursachten Knappheit) wurde ein den Sachverfordernissen angemessener Unterricht nahezu unmöglich gemacht.

Klassengemeinschaften gibt es dadurch kaum noch. Lerngruppen müssen sich auf Umwegen finden.

Ein von Beginn an wachsender Gemeinschaftssinn für die Polizei wird so verhindert. Gerade dieser ist aber in einem sozialen Beruf wie dem des Polizeibeamten maßgeblich für ein Gespür für den Mitmenschen.

Zum Teil in höchstem Maße Kritisches erfährt man von den Lerninhalten der Schüler:

u. a. die Androhung des Pfeffersprayeinsatzes durch den sichernden Beamten bei am Boden fixierten Betroffenen durch Halten des RSG auf Kopfhöhe. Sprich im Eskalationsfall würde das RSG in unter einem Meter Distanz angewendet werden. Dies widerspricht allerdings taktischen Grundsätzen, da so physische Schäden beim Betroffenen vorprogrammiert wären.

Weiterhin kam es vor, dass den Jungpolizisten Techniken der Messerabwehr mit dem EKA vermittelt wurden. So etwas auch nur

im Ansatz als praxistauglich anzubieten, ist absolut lebensgefährlich.

Daher darf es keine unterschiedliche Auslegung der Lerninhalte zwischen HPOL und den Praktikern geben. Die sachbezogenen Kenntnisse der Trainer im WBZ müssen hier klar den Vorzug vor vagen Ideen aus der Forschung erhalten! Alles andere erhöht das Risiko für schwerste Verletzungen bis hin zum Tod bei Kollegen und dem polizeilichen Gegenüber. Es bleibt abzuwarten, wohin „die Reise geht“.

Bevor hier von der neuen Führungsriege von Visionen der Verbesserungen in Zukunft gesprochen wird, soll doch bitte erst einmal die Basis geklärt sein und den dort Dienst verrichtenden Kollegen einfach und klar strukturierte Methoden aus der Praxis für die Praxis weitergegeben werden. Das klappt aber auch nur, wenn entsprechende Trainingsobjekte vorhanden sind und die Kollegen ihre Weiterbildungsveranstaltungen wahrnehmen können!

Manchmal fehlt einfach nur ein roter Faden im Umgang mit Glaubenssätzen und neuen Werten in der Gesellschaft wie Globalization, Gender Equality oder Climate Justice usw. Wortschöpfungen, die teilweise so kompliziert sind, dass sie der breiten Masse einfach schwer zu vermitteln sind.

Ob das nun eine aktuelle Mode ist oder bleibt, darf für die Abarbeitung in der Einsatzsituation keinen Unterschied machen. Wechselnde Anforderungen im Umgang mit den neu entstandenen Lagen wie den „Spaziengängen“ und andere Versammlungsformen bilden hier kein Neuland und werden

daher auch in Zukunft nicht durch visionäre Konzepte bei der Lagebewältigung gelöst.

Zwischen all dem soll aber die Polizei als neutraler Träger des staatlichen Gewaltmonopols agieren.

Jeder hat hierfür eine grundgesetzkonforme Sicht als Rüstzeug im Gepäck. Demnächst wird die Ausrüstung mit Gegenständen aus zum Teil militärischem Bezug wie Molle-Systemtaschen an Außentragehüllen von Schutzwesten, taktischen Anpassungen an der MP5, Distanz-Elektroimpulsgeräten erweitert. Weitere Trageversuche von Bodycams laufen an bzw. stehen kurz vor der Fertigstellung. Auch hier wird wieder ein Rattenschwanz an Rechtsgrundlagen dranhängen und neue Herausforderungen mit sich bringen. Umso wichtiger ist eine klare und einheitliche Linie in der Aus- und Fortbildung. Es kann nicht sein, dass die Einsatztrainer hier politische Vorgaben erst umwandeln müssen, um sie den dienstlichen Erfordernissen anzupassen. Damit man mich richtig versteht, ALLE handelnden Akteure versuchen, das Bestmögliche für die innere Sicherheit zu erreichen. Allerdings ist es spürbar, dass den robusten Anforderungen des Dienstes auf der Straße immer weniger der erforderliche Raum gegeben wird.

Aber gerade dort, wo sich die Politik nicht hintraut, wenn ein Richter zur Nachtzeit nicht erreichbar ist, und wo zarte Gemüter nicht eine Sekunde überstehen, haben wir als Polizei stets frei von Emotionen, sachlich nüchtern, unverrückbar sicher auf dem Boden des Grundgesetzes den Rechtsstaat zu verteidigen – notfalls auch ohne Rückendeckung der Politik. ■

AKTUELLES

Trauerkundgebung in Mainz

Alexander Poitz

„In den Farben getrennt, in der Sache vereint.“ Deshalb riefen in Rheinland-Pfalz die drei Gewerkschaften im Polizeibereich zum Gedenken an unsere getöteten Kollegen – Yasmin und Alexander – zu einer Trauerkundgebung auf. Diesem Aufruf folgte – neben über 700 Kolleg:innen aus dem Bundesgebiet – auch eine Delegation der GdP Brandenburg. Sechs Kolleg:innen – Grit Schulz-Radloff, Frank Bärlicke, Ingo Plage-

mann, Marcel Nagy, Mathias Leyer und Alexander Poitz – nahmen den Weg nach Mainz auf sich.

Mit über 700 Teilnehmer:innen führte der Trauermarsch durch die Mainzer Innenstadt, wo auf dem zentralen Theaterplatz die Kundgebung mit Redebeiträgen der drei Gewerkschaftsvorsitzenden folgte. Durch emotionale Wortbeiträge ging ein klarer Appell an die politisch Verantwortlichen. Die zunehmenden

de Gewalt gegen Polizeibeamte ist nicht länger hinnehmbar! Hinzu kommen verachtende Äußerungen in den sozialen Medien, welche das Fass zum Überlaufen bringen.

Trotz des traurigen Hintergrunds waren die Signalwirkung des gewerkschaftlichen Bündnisses und die Solidarität innerhalb der Polizeifamilie beeindruckend.

Ihr werdet nicht vergessen:
#zweivonuns. ■



Foto: Thomas Stimming

KREISGRUPPE BESONDERE DIENSTE

Junge, komm bald wieder, bald wieder nach Haus, Junge, fahr nie wieder, nie wieder hinaus

Thomas Stimming

Am 21. April 2022 hatten wir unser erstes Senioren-GdP-Treffen der DBD. Wir trafen uns in Werder/Havel zu einer zweieinhalbstündigen Schiffsfahrt mit der MS Bismarckhöhe der Reederei Kuhl nach Potsdam bis zum Interhotel/Stadthafen und zurück. Das Wetter spielte auch mit, keine Sonne, kein Regen. Bei Seemannsliedern von Freddy Quinn, Hans Albers und Santiano schipperten wir dahin. Die Schiffscrew

erläuterte uns rechts und links die Sehenswürdigkeiten. An das leibliche Wohl wurde gedacht.

„Auf der Reeperbahn
nachts um halb eins,
ob du'n Mädels hast
oder hast kein's ...“

Nach Ankunft in Werder/Havel, gab es für den, der noch wollte, eine Inselführung, mit einem Abstecher in die Gaststätte „Ariel“, wo wir den frischen Fischbrötchen nicht widerstehen konnten.

Es war eine gelungene Auftaktveranstaltung für das Jahr 2022. Die nächsten drei Veranstaltungen sind terminlich festgelegt. Wir hoffen, dass sie auch ein Erfolg werden und viele Senioren teilnehmen. ■

RECHTSSCHUTZ

Das lohnt sich ja eh nicht mit dem Schmerzensgeld, der hat doch gar nichts ...

Ines Rüdiger

Was bedeutet die Übernahme von Schmerzensgeldansprüchen durch den Dienstherrn?

Vielen Kolleginnen und Kollegen ist es schon passiert. Sie wurden bei einem Einsatz durch ein polizeiliches Gegenüber verletzt. Im Nachgang stellten sich dann viele Fragen, vor allem, wer denn die Folgekosten des/der Betroffenen tragen muss. Es ist möglich, den Angreifer auf Schadenersatz und Schmerzensgeld zu verklagen. Aber einige schrecken vor dem Aufwand zurück oder denken sich: „Was soll das bringen, der hat doch eh nichts!“ Seit Juli 2018 gibt es in Brandenburg einen Erfüllungsübernahmeanspruch durch den Dienstherrn für Ansprüche aus tätlichen Angriffen im Dienst, die mindestens 300 € betragen (§ 67 a Landesbeamtengesetz). Hierfür muss ein rechtskräftiges Urteil aus einem Strafverfahren (Adhäsionsantrag) oder aus einem individuell geführten zivilrechtlichen Verfahren vorliegen. Bei nachgewiesener Zah-

lungsunfähigkeit des Schuldners besteht die Möglichkeit, die erstrittenen Schmerzensgeldforderungen an den Dienstherrn abzutreten. Dieser geht in Vorleistung, zahlt dem Kollegen oder der Kollegin den Betrag aus und betreibt dann selbstständig die weitere Vollstreckung gegen den Schuldner. Das ist aber natürlich nicht einfach mit einer Bitte an den Dienstherrn getan. Vielmehr muss erst im Vorfeld ein vollstreckbarer Titel gegen den Täter oder die Täterin erwirkt werden. Weiterhin ist ein ergebnisloser Vollstreckungsversuch nachzuweisen. Genau hierbei unterstützt euch der Rechtsschutz der GdP.

Was das bedeuten kann!

Erst jüngst wurde einem Kollegen ein Schmerzensgeld von 1.500 € aufgrund einer Verletzung aus einer Widerstandshandlung zugesprochen. Diese Summe wurde mit Unterstützung der GdP beim Dienstherrn beantragt und konnte nun an ihn überwiesen

werden. Bei besonders schwerwiegenden Verletzungen geht es auch um Beträge weit darüber hinaus.

Was sind die genauen Voraussetzungen?

- rechtskräftiger Anspruch auf Schmerzensgeld wegen eines tätlichen Angriffs
- Forderung muss mindestens 300 € betragen (Zinsen und Schadenersatzansprüche fallen nicht darunter)
- ein erfolgloser Vollstreckungsversuch (das übernimmt der Rechtsschutz der GdP für euch)

Achtung:

Die Übernahme des Erfüllungsanspruchs ist innerhalb einer Ausschlussfrist von **zwei Jahren** ab Rechtskraft des strafgerichtlichen oder zivilgerichtlichen Urteils zu beantragen. Den Antrag auf Übernahme des Erfüllungsanspruchs übernehmen wir natürlich auch für euch. Solltet ihr über solch einen Titel verfügen, der o.g. Voraussetzungen erfüllt und nicht älter als zwei Jahre ist, unter-



stützen wir euch dabei und übernehmen die Beantragung gegenüber der Dienststelle im Rahmen unseres Rechtsschutzes. Das geht jedoch nicht immer reibungslos vonstatten. Vielfach dauert die Bearbeitung dieser Anträge mehrere Monate; zum Teil ohne Zwi-

schenbescheide. Es ist für die Stabsbereiche 3 eine neue und zusätzliche Aufgabe, ohne dass hierfür mehr Personal zur Verfügung gestellt wurde. In Zeiten, in denen das Thema Gewalt gegen Polizeibeschäftigte eine immer größere Rolle spielt, steht die GdP

Brandenburg mit unserem Rechtsschutz den Kollegen und Kolleginnen zur Seite, die Opfer solcher Taten geworden sind und jahrelang mit deren Folgen zu kämpfen haben.

Für Rückfragen stehen wir euch in der GdP-Geschäftsstelle gern zur Verfügung. ■

KRIMINALPOLIZEI

Unsere Kripo geht am Stock

Mathias Ziolkowski

Zu Besuch bei Kollegen des Staatsschutzes

Hasspostings, Kontrolle der Impfausweise, allerorten sogenannte „Spaziergänge“, Gefährdersachbearbeitung, Reichsbürger und Hatespeech. Ein kleiner Auszug der Vorgänge, die die Arbeit unseres Staatsschutzes ausmachen. Eine Arbeit, die wenig Präsenz in der Öffentlichkeit erfährt und somit immer im Stillen und im Hintergrund erfolgt, denn Kriminalitätsbekämpfung ist eine unserer Kernaufgaben und beeinflusst maßgeblich das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bevölkerung. Ein Grund, diese Arbeit mal genauer zu betrachten und aus dem „Dunkelfeld“ zu holen.

Vorab sei gesagt, wir haben hoch motivierte Kollegen getroffen, die für ihren Beruf brennen. Kriminalisten aus Leidenschaft. Leidenschaft, die dazu geführt hat, ihre Sorgen, Nöte und Ängste mit uns zu teilen. Wir hörten zu!

Kurz: Die Kollegen sind am Rande ihrer mentalen und körperlichen Leistungsfähigkeit angelangt. In Teilen wird eine Überlastung dargestellt, die nicht nur uns Sorgen bereiten sollte.

Sowohl die Aufgabenverdichtung als auch die Anforderungen an die kriminalpolizeiliche Arbeit sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht steigen kontinuierlich – personelle wie auch technische Unterstützung hingegen nicht.

Uns ist durchaus bewusst, dass die Personaldecke überall zu dünn ist. Ebenso geht es hier nicht darum, einzelne Teile der Polizei gegeneinander auszuspielen.

Wichtig ist aber, ein Bewusstsein für die Polizei Brandenburg im Allgemeinen und

unsere Kriminalpolizei im Speziellen zu entwickeln. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass die Personalberechnungen der einzelnen Polizeibereiche auf eine Strukturreform zurückzuführen sind, die wir immer wieder kritisieren. Eine Personalplanung kann nicht allein auf Fallzahlen der PKS fußen; weiterhin sind über die Jahre neue Krimi-

nalitätsphänomene hinzugekommen, deren Umfang und Bearbeitung zunehmend auch Spezialisten und vor allem technisches Know-how fordern.

Wir fordern eine Evaluation unserer Kriminalpolizei. Aufgaben- und Strukturkritik muss erlaubt sein. Lasst uns ergebnisoffen diskutieren. Unsere Kollegen sind es uns wert! ■



- Belastung der Kriminalpolizei
- Einsatzlage "Corona"
- Raumschießanlage
- Wertschätzung

Wir hören zu!





KREISGRUPPE PD OST

Basisgruppe OS/FF – erstes Treffen in diesem Jahr

Nadine Schiller

Foto: Nadine Schiller



Am 7. April 2022 trafen sich die engagierten Mitglieder der Basisgruppe OS/FF aus der Kreisgruppe PD Ost zu ihrer ersten diesjährigen Sitzung.

Da unsere Mitglieder aus vielen verschiedenen Bereichen der Polizei kommen, gab es natürlich viel zu berichten, zu diskutieren, zu bemängeln, zu loben ...

Ausgewertet wurde auch die Geschenkverteilaktion zum Frauentag. Unsere operativ an diesem Tag tätigen Frauen wurden mit wärmenden Schlauchschals ausgestattet, alle anderen mit Blümchen oder etwas Süßem. Es gab freudige und positive Rückmeldungen für die Wertschätzung, das haben wir natürlich gern getan. Der Landesdelegiertentag in Potsdam ist schon wieder ein

paar Tage her. Annett und Nadine aus unserer Basisgruppe nahmen daran teil. Es waren zwei interessante, ereignisreiche, aber auch anstrengende Tage. Man konnte Erfahrungen austauschen, diskutieren und traf endlich viele „alte“ Bekannte wieder.

Die Personalratswahlen in der vergangenen Woche waren natürlich das nächste Diskussionsthema. Erfreulich war der Hinzugewinn eines Platzes im örtlichen Personalrat für unsere Gewerkschaft! Danke an alle Mitstreiter und danke an unsere Wähler für das Vertrauen in unsere gewerkschaftliche Arbeit!

Nun stand leider ein etwas trauriger Punkt auf der Tagesordnung. Unser Seniorenvertreter Klaus-Dieter Müller legte nach vielen, vielen Jahren sein Amt als Seniorenverantwortlicher der Basisgruppe aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen nieder. Dafür haben wir natürlich vollstes Verständnis, damit geht nun aber leider ein Urgestein der gewerkschaftlichen Arbeit von Bord. Wir haben Klaus-Dieter gebührend mit Blumen und einem Gutschein verabschiedet und es bleibt uns nur noch einmal zu sagen:

„DANKE KLAUS-DIETER, BLEIB GESUND, UND WIR WÜNSCHEN DIR NUR DAS BESTE!“

Daher nun der Aufruf:

Wer unserer Senioren hat denn Lust darauf, die Seniorenarbeit in der Basisgruppe weiterzuführen? Leider haben wir bisher keinen Nachfolger gefunden. Es wäre wirklich schade, wenn unsere Seniorenarbeit einschlafen würde. Auch den Senioren steht für Unternehmungen usw. ein jährliches Budget zur Verfügung. Also, wer Interesse hat, meldet sich bitte!!!

Nach einem gemütlichen Abendessen beendeten wir unser Basisgruppentreffen. Bis zum nächsten Mal und bleibt alle schön gesund! ■

SEMINAR SENIOREN AKTIV

13.-14. Juni 2022 **JETZT ANMELDEN!**

Hotel Seehof Netzen

*** freie Plätze verfügbar ***

nutzt die Online-Anmeldung bzw. das Anmeldeformular (PDF) unter www.gdp.de/Brandenburg
Rückfragen gern auch über die Kreisgruppen, die Teamer und die Geschäftsstelle Telefon: 0331 / 747 320

GdP-BILDUNGSWERK
Brandenburg e.V.



KREISGRUPPE LKA

Begrüßung der „neuen Kollegen“ am LKA

Patrick Gähle

Seit dem 1. April 2022 wurde das Landeskriminalamt wieder mit frischen Kollegen von der Hochschule der Polizei BB verstärkt.

Wir als GdP-Kreisgruppe LKA begrüßen ganz herzlich Sven F. und Josephine Y.

#FühltEuchWillkommen

Begrüßt wurden beide GdP-Mitglieder von Patrick Gähle, der sie in seiner Funktion als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kreisgruppe LKA willkommen hieß.

Sven F. machte im persönlichen Gespräch klar, dass es auch ein Berufsleben vor der Polizei gab; z. B. erklärte der 38-Jährige in einem kurzen Exkurs zu seinem beruflichen Werdegang, dass er sportlich ambitioniert ist und als ehemaliger Leistungsschwimmer und anschließender Schwimmtrainer für den Leistungssport arbeitete.

Im Studium (Lehramt für Geschichte und Sport) finanzierte er seinen Lebensunterhalt als Bademeister. Beenden konnte er jedoch das Studium nicht. Stattdessen machte er eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann.

Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete er in einer leitenden Funktion im Einzelhandel, bis er die Zusage bei der Brandenburgischen Polizei bekam. Eine solche Vita ist sehr beeindruckend und wir freuen uns auf deinen reichen Erfahrungsschatz und deine zukünftige Verwendung am LKA in der Abteilung 100.

Ebenfalls wurde die neue Kollegin Josephine Y. von Patrick Gähle begrüßt. Die gebürtige NRWlerin wuchs in Gelsenkirchen auf.

Dann wanderten ihre Eltern mit ihr für zwölf Jahre nach Griechenland aus.

Sie besuchte dort eine deutschsprachige Schule und machte im Jahr 2015 in der griechischen Hafenstadt am Thermaischen Golf der Ägäis – Thessaloniki – ihr Abitur.

Parallel bewarb sie sich bei der Polizei im Land Brandenburg und wurde 2016 in der Laufbahn des mittleren Dienstes eingestellt.

Nach erfolgreicher Laufbahnprüfung arbeitete Josephine für sechs Monate in Teltow im WWD, bis sie 2019 dann die Laufbahn des gehobenen Dienstes begann.

Jetzt als Kriminalkommissarin verrichtet die 25-Jährige zukünftig ihren Dienst in der Abteilung 200.

Wir freuen uns ebenfalls auf deine fundierten Sprachkenntnisse und auf dein Know-how, was du ohne Zweifel mitbringst.

GERNE NOCH EINMAL: HERZLICH WILLKOMMEN! ■

IN EIGENER SACHE

Achtung BETRUG!

Redaktion

Achtung BETRUG

Spenden-Trickbetrüger am Telefon

GdP sammelt KEINE Spenden durch Anrufe

Brandenburg

Aus gegebenem Anlass möchten wir euch darauf hinweisen: Die GdP sammelt keine Spenden durch Anrufe!!!

Wiederholt wurde uns berichtet, dass unter Nutzung des Namens der GdP telefonisch zu Spenden für die Ukraine aufgerufen wurde. Hierbei handelt es sich um Betrug und wir warnen dringlichst davor, auf diese Anrufe einzugehen. Solltet ihr einen Anruf dieser Art erhalten, könnt ihr unter www.polizei.brandenburg.de eine Anzeige erstatten.

Wer gerne spenden möchte und den vor diesem grausamen Krieg Geflüchteten hel-

fen will, kann das über das bereits bekannte Spendenkonto des DGB und seiner Mitgliedsgewerkschaften tun:

Spendenkonto:

Gewerkschaften helfen e. V., Nord LB

IBAN: DE40 2505 0000 0151 8167 90

BIC: NOLADE2HXXX

Stichwort: Gewerkschaftliche Ukraine-Hilfe



KREISGRUPPE PD OST

Wie wäre es denn mal mit Kabarett?

Heinz-Gert Goldbach

Diese Frage stellte unsere Seniorin Lianne Konschel Anfang des Jahres an die Seniorinnen und Senioren der Seniorengruppe Barnim. Sie hatte auch schon einen Vorschlag: „Gisela Oechelhaeuser“. Schnell sprach sich der Vorschlag rum und ein zunächst erst mal zaghafter Zuspruch machte die Runde. Aber das sollte sich schnell ändern.

Lianne ließ sich nicht lange bitten und nahm persönlich Kontakt zu der Kabarettistin auf. Nach erfolgter Zusage und auch Organisation eines möglichen Veranstaltungsortes nahmen die Vorbereitungen ihren Lauf. Ein breites Interesse wurde dann doch geweckt, als mehr und mehr bekannt wurde, um wen es sich bei der Kabarettistin handelt. Gisela Oechelhaeuser ist zweifellos eine der besten deutschen Kabarettisten. Bereits in den 80er-Jahren war sie Star im Leipziger Kabarett „academixer“, später uneingeschränkter Publikumsliebhaber und Chefin der Berliner Distel. Jetzt freischaffend, hat sie ein neues Soloprogramm erarbeitet.

Und so trafen sich am 5. April 2022 fast 30 Seniorinnen und Senioren aus dem Barnim in Connys Wirtsstube in Bernau bei Berlin. Der Einladung folgend, waren auch

Seniorinnen und Senioren der KG HPOL und LKA BB mit dabei. Zu Beginn informierte ich unsere Seniorinnen und Senioren zu den Geschehnissen der aktuellen Gewerkschaftsarbeit. Da waren die Landesseniorenkonferenz mit ihrem neu gewählten Landesseniorenvorstand im November vergangenen Jahres in Cottbus und der 9. Ordentliche Brandenburger Landesdelegiertentag Ende Februar mit dem neu gewählten Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand doch schon hervorzuhebende Ereignisse. Es stellte sich heraus, dass die Seniorinnen und Senioren aktuell zum Teil auch gut informiert waren, insbesondere durch die ausführlichen Beiträge zu den Themen in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“. Selbstverständlich standen die aktuellen weltpolitischen Geschehnisse in der Ukraine im Vordergrund der Ausführungen. Es kam aus der Gruppe der Seniorinnen und Senioren der Vorschlag, für die leidgeplagten Bürgerinnen und Bürger der Ukraine auch zu spenden. Spontan kamen auf Anhieb 85 Euro zusammen. Dieses Geld wird durch mich auf ein Konto der Eberswalder Tafel überwiesen. Diese unterhält eine Patenschaft mit der Suppenküche in Luzk (Ukraine). So kommt dieses



Foto: GdP

Geld unmittelbar und auch direkt in der Ukraine an. Denn bei den Menschen, die in ihrem Land geblieben sind, ist zweifelsohne das Leid, verursacht durch die traumatisierenden kriegerischen Ereignisse, wohl am schlimmsten.

Die Kabarettistin legte dann ein packendes Soloprogramm hin. Das muss man schon mal live erlebt haben. Es wurde nachdenklich zugehört, entspannt auch mal über die eine oder andere Satire herzhaft gelacht und in manchen Parodien konnte man sich selbst wiederfinden. Bei einem gemütlichen Abendessen fand dann der Abend seinen Ausklang. Nach den ganzen Coronabeschränkungen und unendlichen Lockdowns war diese unterhaltsame Veranstaltung ein willkommenes, ja anspruchsvolleres Äquivalent zum gewohnten Fernsehen. ■

